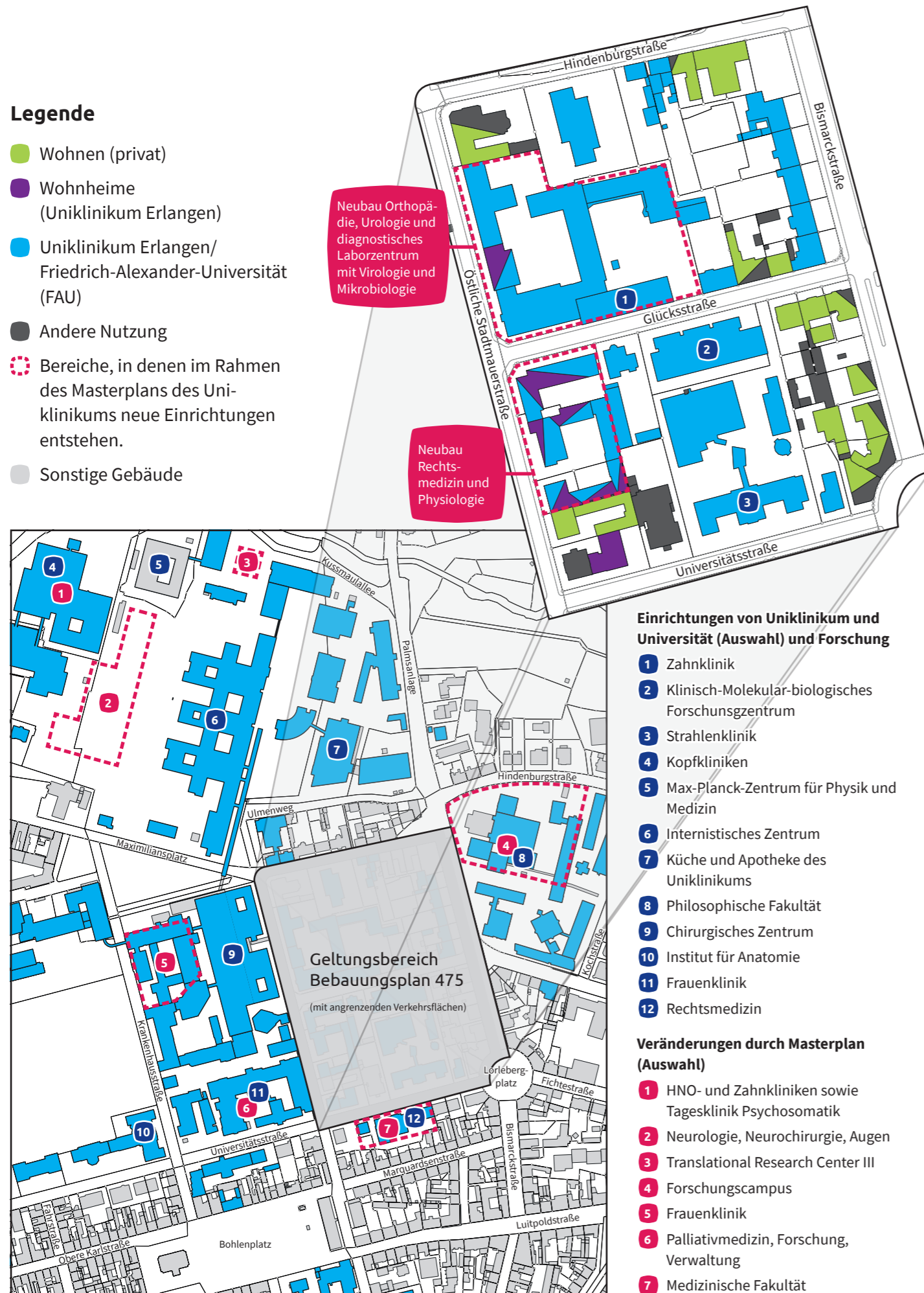


# Informationen zum Bürgerentscheid

erlangen.de/entscheid

## Legende

- Wohnen (privat)
- Wohnheime (Uniklinikum Erlangen)
- Uniklinikum Erlangen/ Friedrich-Alexander-Universität (FAU)
- Andere Nutzung
- Bereiche, in denen im Rahmen des Masterplans des Uniklinikums neue Einrichtungen entstehen.
- Sonstige Gebäude



### Einrichtungen von Uniklinikum und Universität (Auswahl) und Forschung

- 1 Zahnklinik
- 2 Klinisch-Molekular-biologisches Forschungszentrum
- 3 Strahlenklinik
- 4 Kopfkliniken
- 5 Max-Planck-Zentrum für Physik und Medizin
- 6 Internistisches Zentrum
- 7 Küche und Apotheke des Uniklinikums
- 8 Philosophische Fakultät
- 9 Chirurgisches Zentrum
- 10 Institut für Anatomie
- 11 Frauenklinik
- 12 Rechtsmedizin

### Veränderungen durch Masterplan (Auswahl)

- 1 HNO- und Zahnkliniken sowie Tagesklinik Psychosomatik
- 2 Neurologie, Neurochirurgie, Augen
- 3 Translational Research Center III
- 4 Forschungscampus
- 5 Frauenklinik
- 6 Palliativmedizin, Forschung, Verwaltung
- 7 Medizinische Fakultät

Neubau Orthopädie, Urologie und diagnostisches Laborzentrum mit Virologie und Mikrobiologie

Neubau Rechtsmedizin und Physiologie

Geltungsbereich Bebauungsplan 475 (mit angrenzenden Verkehrsflächen)

Am Sonntag, den 29. Juni 2025, findet in Erlangen ein Bürgerentscheid über die weitere Entwicklung im Bereich des Bebauungsplans Nr. 475 – nordwestlich des Lorlebergplatzes – zwischen Bismarckstraße, Hindenburgstraße, Universitätsstraße und Östlicher Stadtmauerstraße statt. Die Frage lautet:

**„Sind Sie dafür, dass die Stadt Erlangen für das Gebiet, welches durch Bismarckstraße, Hindenburgstraße, Universitätsstraße und Östliche Stadtmauerstraße begrenzt wird, alle zulässigen Mittel im eigenen Wirkungskreis einsetzt, um die noch vorhandene Wohnbebauung zu sichern und zu stärken, indem dort, wo bisher nur Wohnnutzung genehmigt wurde, auch in Zukunft nur Wohnnutzung zulässig sein soll?“**

Die Frage können Sie mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten.

**Ja**

Stimmen Sie mit „Ja“, sprechen Sie sich dafür aus, dass sich die Stadt das Ziel setzt, im Bebauungsplanverfahren beziehungsweise mit baurechtlichen Mitteln die heute im Gebiet vorhandene Wohnbebauung zu sichern. Das betrifft auch die Wohnheime, die nach den Plänen des Uniklinikums in Zukunft in Einrichtungen des Krankenhauses oder der medizinischen Fakultät umgewandelt werden sollen.

**Nein**

Stimmen Sie mit „Nein“, sprechen Sie sich dafür aus, dass das Bebauungsplanverfahren mit den bisherigen Zielen fortgesetzt wird, das heißt Wohnbebauung zu sichern und gleichzeitig die Entwicklung des Uniklinikums zu ermöglichen, auch wenn dafür nach den Plänen des Uniklinikums Wohnheime in Einrichtungen des Krankenhauses oder der medizinischen Fakultät umgewandelt werden könnten.

Beim Bürgerentscheid stimmen Sie über die künftige Entwicklung im Gebiet zwischen Bismarckstraße, Hindenburgstraße, Universitätsstraße und Östlicher Stadtmauerstraße ab. Dort gibt es Einrichtungen des Uniklinikums, Wohnhäuser, Wohnheime, Gewerbe und andere Nutzungen. Das Uniklinikum und die medizinische Fakultät möchten Gebäude in der Östlichen

Stadtmauerstraße in Zukunft für den Krankenhausbetrieb nutzen. Bisher befinden sich dort Wohnheime für Auszubildende. Das Gebiet ist Teil des Masterplans, den das Uniklinikum für seine zukünftige Entwicklung erarbeitet hat. Es ist geplant, die Einrichtungen, die für die Versorgung der Patient\*innen wichtig sind, im Zentrum des Klinikgeländes unterzubringen. Umliegend folgen Einrichtungen mit direktem Bezug zur Krankenversorgung (Patient\*innennahe Forschung/Lehre/IT/Technik/Verwaltung). Dadurch sollen die innere Organisation möglichst gut und die Wege möglichst kurz sein. Aufgaben ohne diesen Zusammenhang, zum Beispiel Wohnungen, sollen andernorts untergebracht werden. Der Stadtrat hat 2019 und 2023 beschlossen, den Masterplan des Uniklinikums zu unterstützen.

Um die Entwicklung des Uniklinikums und der medizinischen Fakultät im Gebiet zu ermöglichen, wird das Baurecht aus dem Jahr 1938 angepasst. Gleichzeitig sollen die anderen Nutzungen entlang der Hindenburgstraße und die bestehende Wohnnutzung im Bereich Bismarckstraße/Lorlebergplatz gesichert werden. 2019 hat der Stadtrat dafür die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 475 beschlossen. Dabei werden alle Themen betrachtet und die Bürger\*innen können ihre Ideen einbringen. Am Ende entscheidet der Stadtrat über den Bebauungsplan.

**i**

### Kurz und einfach

Bei einem Bürgerentscheid stimmen die Bürger\*innen selbst über eine Sache ab. Am 29. Juni 2025 gibt es in Erlangen einen Bürgerentscheid über die künftige Entwicklung im Gebiet zwischen Bismarckstraße, Hindenburgstraße, Universitätsstraße und Östlicher Stadtmauerstraße.

Ja

## Argumente der Vertreter\*innen des Bürgerbegehrens

(Sie stimmen beim Bürgerentscheid mit „Ja“)

In Erlangen fehlt bezahlbarer Wohnraum. Die Mieten sind hoch. Das spüren alle.

Seit Jahren kämpfen Politik, Wirtschaft und Verbände um bezahlbare Wohnungen. Oft heißt es: Neubau soll helfen. Doch neue Wohnungen sind teuer. Wirklich günstige Wohnungen gibt es vor allem im Bestand. Sie zu erhalten spart nicht nur Geld, sondern auch Platz.

### • **Wohnungen sollen Wohnungen bleiben**

Die Wohnungsnot ist bekannt. Bayern hat Erlangen als Gebiet mit angespanntem Wohnungsmarkt anerkannt. Auch die Stadt selbst reagiert. Mit der Anfang 2020 für fünf Jahre in Kraft getretenen „Zweckentfremdungssatzung“ hat sie sich zum Grundsatz „Wohnungen bleiben Wohnungen“ bekannt. Daran muss sich ihr Handeln messen lassen.

Jede verlorene günstige Wohnung verschärft das Problem. Menschen mit wenig Geld trifft es besonders hart. Und: Je weniger günstige Wohnungen es gibt, desto stärker steigen die Mieten in ganz Erlangen.

### • **Klinik braucht Personal**

Das Uniklinikum ist ein Wirtschaftsfaktor. Fast 10.000 Menschen arbeiten dort. Es sichert Arbeitsplätze und damit auch den Wohlstand vieler Erlanger\*innen. Es ist ein wichtiger Teil der Medizinstadt Erlangen mit ihren Unternehmen und Spitzenforschungs-Einrichtungen. Es versorgt Patient\*innen der Stadt und aus ganz Nordbayern. Personalmangel im Gesundheitswesen gefährdet dies.

### • **Personal braucht Wohnungen**

Das Klinikpersonal braucht Wohnraum – bezahlbar und direkt im Klinikviertel. Das macht die Uniklinik attraktiver für das Personal. Doch ihr Masterplan sieht dort keine Wohnheime mehr vor. Ein Wohnheim wurde bereits in Büroraum umgewandelt. Weitere Wohnungen können verloren gehen. In der Chefetage des Universitätsklinikums scheint diese Tatsache nicht die notwendige Priorität zu haben – zu Lasten des Klinikpersonals und aller Erlanger\*innen. Beschäftigte müssten so weiter pendeln. Das kostet

Zeit, belastet den Verkehr und schadet dem Klima. Die Lebensqualität sinkt. Verlorene Wohnungen verteuern zudem den verbleibenden Wohnraum für alle.

### • **Wohnraum vernichten verschärft die Wohnungsnot**

Das Uniklinikum hat in den vergangenen Jahren lediglich Wohnungen am Stadtrand gebaut. Im Wesentlichen als Ersatz für bereits abgeschaffte Wohnungen in Innenstadtnähe. Das ist unzureichend und schafft kaum zusätzlichen Wohnraum. Erst recht keine günstigen Mietwohnungen, wie sie im Bestand existieren. Gleichzeitig werden so die wenigen freien Flächen in Stadtnähe verbraucht, auf denen zusätzliche bezahlbare Wohnungen entstehen könnten. In Summe wird der Wohnungsmarkt also belastet.

### • **Es gibt Alternativen zu den Plänen des Klinikvorstands**

Der bestehende Wohnraum muss erhalten werden. Die Vertreter\*innen des Bürgerbegehrens haben ohne Erfolg versucht, die Stadt und das Uniklinikum in Gesprächen von dieser Zielsetzung zu überzeugen. Das Uniklinikum muss sich ständig anpassen und modernisieren. Dafür werden ihm auf dem wenige 100 Meter entfernten bisherigen Campus der Philosophischen Fakultät große Flächen zur Verfügung gestellt. Eine Notwendigkeit, die bestehenden Wohngebäude im Klinikviertel umzunutzen, besteht also nicht.

Es ist an Ihnen, zu entscheiden, wie unsere Stadt gestaltet wird! Wir als Erlanger Bürger\*innen sagen klar:

Die Stadt muss handeln. Sie muss die Wohnungen im Klinikviertel schützen. Besonders wichtig sind die über 150 Wohnungen für Pflegekräfte und Auszubildende. Die Stadt hat Mittel, um das zu tun – zum Beispiel mit der Bauleitplanung. So lässt sich viel Geld sparen, statt später teuer Wohnraum schaffen zu müssen.

Schützen wir die Wohnungen – für bezahlbares Wohnen in Erlangen.

Nein

## Argumente des Stadtrats (Beschluss vom 30. April 2025)

(Sie stimmen beim Bürgerentscheid mit „Nein“)

### • **Die Stadt sorgt für bezahlbaren Wohnraum**

Die Stadt Erlangen sorgt dafür, dass günstige Wohnungen gebaut wurden und werden. Seit 2014 sind in Erlangen fast 5200 Wohnungen gebaut worden. Mit einer Quote für geförderten Wohnungsbau sorgt die Stadt dafür, dass immer dann, wenn es große Neubauprojekte gibt, für die eine Bauleitplanung nötig ist, auch geförderte, also günstige Wohnungen gebaut werden. Erlangen gehört zu den wenigen Städten in Deutschland, in denen die Zahl der geförderten Wohnungen in den letzten Jahren in der Tendenz gestiegen ist.

### • **Das Uniklinikum stellt günstige Wohnungen bereit**

Auch das Uniklinikum hat in den vergangenen Jahren vergünstigte Wohnungen für seine Mitarbeitenden gebaut. Im Jahr 2014 z. B. 133 Ein-Zimmer-Appartements in der Elisabethstraße, 2021 in Spardorf 77 Wohnungen, bis Ende 2027 in Büchenbach-West weitere 88 günstige Wohnungen. Auch im Ortskern von Uttenreuth sind 71 neue Ein-Zimmer-Appartements geplant. Die Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr wurde durch die CityLinie (Buslinie 299) deutlich verbessert.

### • **Das Uniklinikum ist ein Wirtschaftsfaktor**

Fast 10.000 Menschen arbeiten dort. Es sichert Arbeitsplätze und damit auch den Wohlstand vieler Erlanger\*innen. Es ist ein wichtiger Teil der Medizinstadt Erlangen mit ihren Unternehmen und Spitzenforschungseinrichtungen. Zugleich ist das Uniklinikum wichtiger Ausbildungsort und internationales Forschungszentrum. Innovationen des Uniklinikums finden deutschland- und weltweit Beachtung. Es erscheint regelmäßig auf der Liste der besten Krankenhäuser der Welt.

### • **Der Masterplan soll die bestmögliche medizinische Versorgung sichern**

Damit das Uniklinikum auch in Zukunft so erfolgreich ist und den Patient\*innen die bestmögliche medizinische Versorgung mit kurzen Wegen im Stadtzentrum bieten kann, hat das Uniklinikum den Masterplan er-

stellt. Wenn die Ziele des Masterplans nicht erreicht werden, bedeutet das einen Rückschritt für das Uniklinikum und die Versorgung der Patient\*innen.

### • **Eine erfolgreiche Entwicklung des Uniklinikums ist für Erlangen wesentlich**

Es versorgt Patient\*innen der Stadt und aus ganz Nordbayern in allen Gesundheitsbereichen. Rund 660.000 ambulante und stationäre Behandlungen wurden im Jahr 2023 durchgeführt. Das Uniklinikum ist auch Erlangens „Stadtkrankenhaus“.

### • **Das Uniklinikum muss sich entwickeln können**

Medizin und medizinische Forschung entwickeln sich dynamisch weiter. Das Uniklinikum muss sich ständig anpassen und modernisieren. Die Entwicklungen im Gesundheitswesen verstärken den Wettbewerb zwischen Krankenhäusern. Große Kliniken werden im Zuge der Gesundheitsreform noch wichtiger und sind deshalb besonders auf eine optimale Betriebsorganisation angewiesen. Der Masterplan des Uniklinikums zeigt auf, wie sich das Krankenhaus entwickeln muss, damit es den Patient\*innen auch in Zukunft eine optimale Gesundheitsversorgung bieten kann.

### • **Die gemischte, lebendige Nutzung in der Innenstadt soll auch künftig erhalten bleiben**

Für das Gebiet zwischen Bismarckstraße, Hindenburgstraße, Universitätsstraße und Östlicher Stadtmauerstraße sieht der Masterplan nur vor, dass bestehende Wohnheime des Uniklinikums in der Östlichen Stadtmauerstraße umgenutzt und die kostengünstigen Wohnheimplätze verlagert werden. Dort sollen Einrichtungen entstehen, die für das Funktionieren des Uniklinikums und der medizinischen Fakultät wichtig sind, wie zum Beispiel eine neue Klinik für Kinderurologie, Urologie, Orthopädie sowie die Rechtsmedizin, die Physiologie und das Zentrallabor. Es handelt sich um eine längerfristige Planung. Ein Wohnheim wird derzeit in Büros und Labore umgebaut, bei anderen Wohnheimen sind auf absehbare Zeit noch keine Veränderungen geplant.